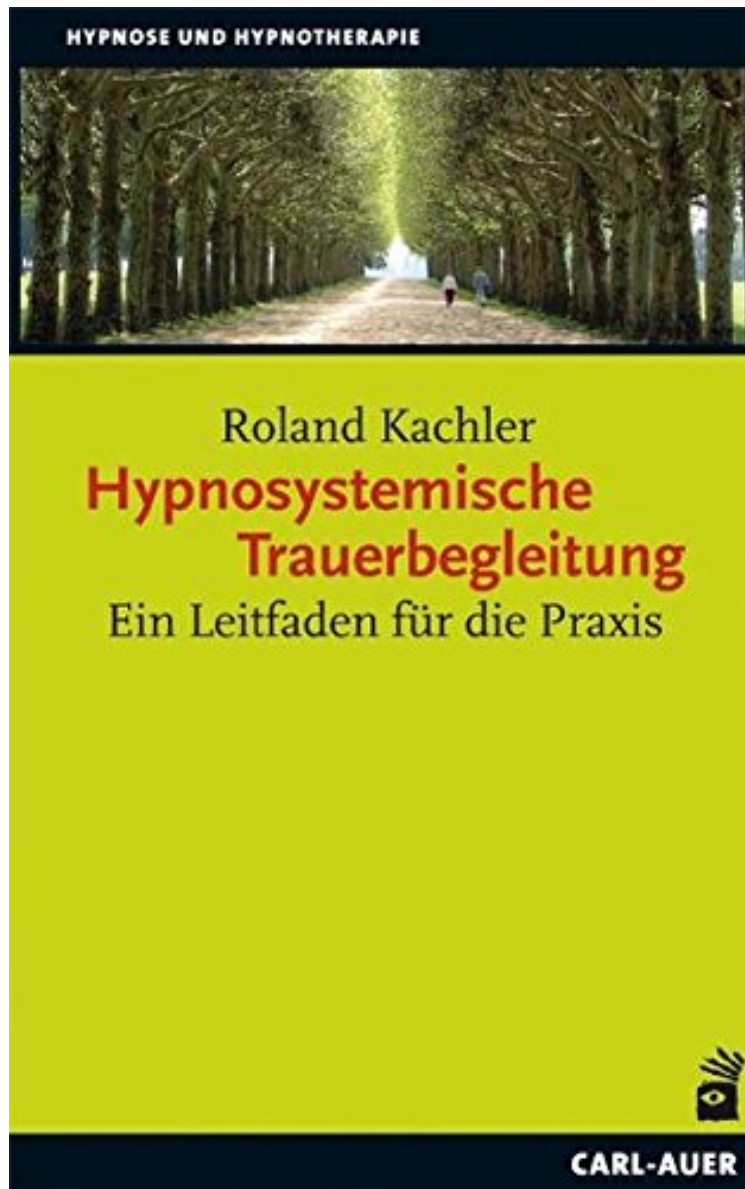


(Download free pdf) Hypnosystemische Trauerbegleitung: Ein Leitfaden für die Praxis

# Hypnosystemische Trauerbegleitung: Ein Leitfaden für die Praxis

Von Roland Kachler

audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #25888 in BcherVerffentlicht am: 2016-12-01Abmessungen: 8.39 x .98b x 5.28l, Einband: Taschenbuch244 Seiten | File size: 40.Mb

**Von Roland Kachler : Hypnosystemische Trauerbegleitung: Ein Leitfaden für die Praxis** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Hypnosystemische Trauerbegleitung: Ein Leitfaden für die Praxis:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen29 von 30 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Heilsame BeziehungsgestaltungVon M. Lehmann-PapeNicht in erster Linie um den Tod und die abgrundtiefe Trauer

betroffener Angehöriger geht es dem Buch, in erster Linie richtet Kachler seine Aufmerksamkeit, wie es Günther Schmidt im Vorwort treffend ausdrückt, auf ein 'in Beziehung treten', eine 'Gestaltung von Beziehung' gerade auch im Blick auf den oder die Verstorbene, auf die Entdeckung der eigenen, neuen Lebenskraft, die durch den Prozess der Trauer auch freigesetzt werden kann. Wohlgerne 'in Beziehung' zu dem oder der Verstorbenen. Trauer wird hier Verstanden als eine Emotion, einen Wunsch, 'in Verbindung' zu bleiben. Dieses 'in Verbindung bleiben wollen' der Emotion in die eigene Person, das eigene Selbst mit zu integrieren, ohne dass diese Trauer das Leben umfassend lüht ist das Ansinnen des hypnosystemischen Ansatzes der Trauerbegleitung. Das Annehmen tiefer, oft unbewusster, emotionaler Vorgänge ist dabei der Schlüssel zur Integration statt des eher blöhen 'dagegen Anknüpfens' und die hypnosystemische Methode bietet für dieses 'Annehmen' eine Reihe von erwiesenen wirksamen Techniken, Methoden und Haltungen. Im Rahmen des Ansatzes werden die Trauer selbst, die Bindungen zum Verstorbenen, der Wunsch, 'in Verbindung zu bleiben' zu machtvollen therapeutischen Ressourcen auf dem Weg, in sich einen 'sicheren Ort' für den Verstorbenen zu finden, ihn quasi in diesen Ort 'freizulassen, ohne ihn zu verlieren'. Im Rahmen dieser Überlegungen bietet Kachler zunächst im Buch die theoretischen Grundlagen des hypnosystemischen Ansatzes unter Einbeziehung neuester Erkenntnisse der Hirnforschung und der Neurobiologie. Darauf folgend stellt Kachler, ebenfalls unter Einbeziehung neuester Erkenntnisse (hier aus der empirischen Trauerforschung), den Trauerprozess als 'aktiven und kreativen Beziehungsprozess' vor Augen. In diesem Bereich des Buches stellt er zudem eine Vielzahl von Interventionsmöglichkeiten, Ritualen und Übungen vor, die diesen Prozess der Beziehungsklärung zutiefst fördern können. Bei all seinen Einlassungen legt Kachler im übrigen hohen Wert darauf, dass nicht nur der Klient im Mittelpunkt des Interesses und der begleitenden Beratungsarbeit steht, sondern der Berater, Therapeut, Trauerbegleiter selbst, am Besten natürlich bereits im Vorfeld, eine eigene, innere Klärung zu leisten hat. Auch in Fragen des eigenen Umgangs mit persönlicher Trauer, vor allem in Fragen der inneren Stabilität massiven Verlust Erfahrungen anderer Menschen gegenüber. Im Kern geht es Kachler grundlegend und als roter Faden im Buch um das bereits angesprochene Finden eines inneren Ortes, an dem der Verstorbene im Rahmen der Gesamtpersönlichkeit des Trauernden einen Platz finden kann ('Dortlassen' statt 'Fortlassen'). Im Rahmen des klassischen Umganges mit Trauer im Umfeld, aber auch im Rahmen professioneller Beratungen ist dies ein anderer, neuer, interessanter Ansatz. Nicht ein 'Das wird schon wieder' oder ein 'Loslassen, seinen Frieden damit machen, hinter sich lassen' steht und bleibt im Raum, also eine Art 'Kampf gegen die Trauer', sondern ein dauerhaftes 'Mit sich tragen', 'In Beziehung bleiben' zum Verstorbenen und somit ein konstruktives 'In Beziehung bleiben'. Wobei diese Fortsetzung der Beziehung eben nicht bedeutet, dauerhaft nun wie gelüht 'in (aktiver) Trauer' zu verbleiben. Diese Haltung entspricht durchaus übrigens auch realen Erfahrungen, denn alle Beziehungen, die den Menschen auf seinem Weg prägen, verbleiben ihm letztlich in der ein oder anderen Form. Dieses Verbleiben nun nicht ohnmächtig als niederschmetternd erleben zu müssen, sondern in guter Weise als Teil der eigenen Geschichte und des eigenen Selbst annehmen zu können, dazu bietet die Methode der hypnosystemischen Trauerbegleitung eine adäquate eigene Haltung und eine Vielzahl von methodischen Möglichkeiten der Hilfe zur Integration der Trauer und des Verlustes. Ein Ansatz, der zumindest grundlegend bedacht werden sollte und sowohl den Prozess der Trauer als auch den Trauernden selbst aus einem anderen Blickwinkel heraus zu begleiten versteht. 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Trauerbegleitung endlich mal anders Von S. Kreitz Roland Kachler beschreibt in seinem Buch auf einfache Art und Weise wie Trauerbegleitung wirklich gut geleistet werden und eine neue Beziehung installiert werden kann. Empfehlenswert für Trauerbegleiter und Trauernde zugleich. 5 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Es darf eine Verbindung bleiben Von Manfred Sandau Roland Kachler hat bereits mehrere Bücher über die Trauerarbeit geschrieben, dieses ist eines für Therapeuten, die selber Trauerbegleitung anbieten wollen. Ich weiß nicht, ob der Autor Ausbildungskurse anbietet, für diesen Fall wäre es eine ideale Begleitung und Zusammenfassung alles dessen, was man über systemische Trauerbegleitung wissen könnte. Jeder verliert irgendwann seine Eltern, Geschwister, oder ein Kind. Der Autor hat das selbst erlebt und durchlitten. Es ist kein autobiografisches Buch, aber manche dieser Schritte hat er sicher in seiner Trauerarbeit auch selbst vollzogen und möglicherweise auch professionelle, oder freundschaftliche Hilfe dazu in Anspruch genommen. Sigmund Freud vertrat die Ansicht, man müsse das geliebte Objekt loslassen und seine Liebe von ihm abziehen und wieder auf einen anderen Menschen richten. Das scheint ihm aber selbst, wie man aus Zitaten, die Kachler anführt, nicht so recht gelungen zu sein. Seit einiger Zeit, ich kannte es aus einem Buch von Pauline Boss über den uneindeutigen Verlust, das ich sehr schätze, gibt es hinsichtlich des Loslassens, einen Paradigmenwechsel. Ich würde ihn so umschreiben: Der geliebte Mensch, darf einen Platz im Herzen des anderen behalten. Im Grunde genommen ist das die natürlichste Reaktion, die jeder ganz automatisch vollzieht. Von meiner Mutter die vor 25 Jahren gestorben ist, habe ich ein Fotoalbum, das ich hin und wieder anschau. Von meinem Bruder, der vor 3 Jahren nach einer schweren Krankheit gestorben ist, habe ich in jüngerer Zeit ein Foto an einen bestimmten Platz gestellt. Ich freue mich, dass er mir ein Schachspiel geschenkt hat, weil das seine große Leidenschaft war. Nun gibt es aber auch problematische Trauer, das ist kein Begriff, den Roland Kachler verwendet. Diese kommt zum Beispiel durch traumatische Umstände des Trauerfalles zustande. Den Verlust eines Kindes durch einen Unfall, oder durch eine schwere Krankheit, die man im Allgemeinen durch die richtige Kunst, heilen kann, aber in diesem Fall kam die Hilfe vielleicht zu spät, oder sie hat nicht gegriffen. Dann gibt es neben der Trauer, die schon schmerzlich genug ist, Aspekte der Wut, der Vorwürfe gegen den vermeintlich Schuldigen. Man

hatte doch noch so viel vor und dies Kind hatte doch noch ein ganzes Leben vor sich. In solchen Fällen ist es umso wichtiger, kompetente Helfer an seiner Seite zu haben. Etwas, das mir erst suspekt erschien, das mir im Gedanken an die Gestalttherapie, eigentlich ganz logisch und selbstverständlich zu werden beginnt, hat Allan Botkin beschrieben und "Induced After Death Communication" genannt. Das könnte man angeleitete Begegnung mit dem Verstorbenen, auf einer imaginativen Ebene nennen. Ich möchte nicht in die Kontroverse einstimmen, die diese Idee provozieren könnte. Ob sich Seelen begegnen, ob es überhaupt eine Weiterexistenz auf irgendeiner Ebene gibt. Für die meisten Menschen ist dieser Gedanke immerhin tröstlich. Irgendetwas, von dem anderen ist noch vorhanden. Manche finden es ganz selbstverständlich, ihn bei Tisch anwesend zu denken, oder die Frage zu verfolgen, was würde der andere zu dieser Frage sagen. Wie würde er sich verhalten. Was würde er raten? Wenn man etwas aus den Büchern Kachlers lernen kann, so ist es vielleicht dies: Es gibt ganz unterschiedliche Arten mit Trauer umzugehen. Auch die Verleugnung. Auch das Wegschieben. Diese Reaktionsweisen haben zu einer bestimmten Zeit auch einen Sinn, und deswegen gilt es sie auch zu würdigen. Viele Elemente der Trauerarbeit finden sich auch in der Traumatherapie und ähnlich wie bei dieser, kann man bestimmte Abläufe bei vielen Menschen so wiedererkennen, es gibt aber auch ganz persönliche Arten mit einem Trauma umzugehen und so ist es auch mit der Trauer. Kürzlich gab es eine Sendung in der der frühere Brauch, 3 Jahre eine Trauertracht zu tragen vorgestellt wurde. Das machen heute nur noch sehr wenige Menschen so, die Einheimischen konnten genau erkennen, diese Frau hat gerade einen Menschen verloren, diese trägt eine Tracht in der sich bereits Muster befinden, sie ist im zweiten Jahr. Wenn der Rock wieder eine Spitze hat, dann ist es das dritte Jahr. Ich fand diese unerliche Gestaltung von Trauer sehr schön. Das Buch von Roland Kachler würde ich als Lehrbuch einstufen, aber es hilft selbstverständlich dem Trauernden auch, sich selbst besser zu verstehen und seinen individuellen Umgang mit seiner Trauer anzunehmen.

Kurzbeschreibung Trauer und Verlust gehen zu jeder Biografie, und so verwundert es nicht, dass beides auch im Verlauf vieler Therapien zum Thema wird. Vom herkömmlichen Ziel in der Trauerarbeit, einen Verstorbenen loszulassen, fühlen sich viele Betroffene jedoch nicht verstanden und unterstützt. Neuere Untersuchungen zeigen, dass der Trauerprozess ein zirkulärer, selbstbezoglicher und dynamischer Selbstorganisationsprozess ist. Trauernde pendeln zwischen dem Realisieren des Verlusts und der tiefen Sehnsucht, eine neue innere Beziehung zum Verstorbenen zu finden. Trauerarbeit kann deshalb als kreative Beziehungsarbeit verstanden und als solche therapeutisch genutzt werden. Roland Kachler stellt erstmals die systemischen, hypnotherapeutischen und hypnosystemischen Hintergründe und Vorgehensweisen dieses neuen Traueransatzes dar. Die vorgestellten Interventionen können unmittelbar für die Arbeit in der Trauerbegleitung angewandt werden. Zahlreiche Fallbeispiele illustrieren die Umsetzung sowohl in der akuten Trauerbegleitung als auch in der Psychotherapie. Ich bin sehr froh, dass dieses Buch endlich erscheint, es ist aus meiner Sicht längst überfällig und stellt einen echten Meilenstein dar. Dr. med. Gunther Schmidt über den Autor und weitere Mitwirkende Roland Kachler, Diplom-Psychologin und Psychologischer Psychotherapeut, Klinischer Transaktionsanalytiker, Supervisor (EZI), Systemischer Paar- und Sexualtherapeut; Fortbildungen u. a. in Hypnotherapie, Ego-State-Therapie, EMDR, Traumatherapie (PITT); leitet seit 1990 eine Psychologische Beratungsstelle in Esslingen; eigene psychotherapeutische Praxis. Schwerpunkte: Psychotherapie, Paar- und Sexualtherapie, Trauerbegleitung und Trauertherapie; Vorträge und Workshops zu verschiedensten psychologischen Themen, bes. Trauer, Partnerschaft, Familie, Erziehungsthemen.